NORT
ɐr zu
ɐr

Verpackungen. Es
ch oft, sie wegzu-
Von regionalen Ver-
erstellern weiss ich,
wand für gute, scho-
schöne Verpackun-
en wird. Die Joghurt-
ı aus Diepoldsau
rschön. Aber nach
'eln wandern sie in
Natürlich könnte ich
erlängern, indem ich
ewahrung von Filz-
zum Basteln ver-
r ich kann dafür
ghurtbecher pro
chen. Meine
ıer haben darum
en Auftritt als Brenn-
ns. Die Wärme heizt
htensteinern und
gern die Wohnung,
ommen Strom und
nchmal müffelt es
oweg auf dem
ı von der Verbren-
e. Die Betreiber nen-
yclinganlage.
neuen gelben Säcke
jetzt umstellen. End-
un, was mir, dem
der Umwelt gut tut.
chen, stapeln, in den
stecken, zum
hren, den Becher der
wertung zuführen.
Becher. Eine tolle
will das. Aber mein
nd mein Fahren
den Nutzen, und das
n des Bechers aus
ɐn Kunststoff ist
Vielleicht wird er zu-
ılen und im Zement-
ınnt. Oder sonst
Unter anderen Filtern
s.
ı's auch macht:
Art von unliebsa-
ɔleibt stets zurück.

ɐider
ler@rheintalmedien.ch

ɐger ist frei,
: zurück

Bernecks Gemein-
ıt Andreas Zellweger
frei. Der Gemeinderat
ɐr habe mit Zellwe-
svertreter eine einver-
Regelung über den
Rücktritt Zellwegers
ndepräsident getrof-
as Zellweger gibt per
vorzeitig sein Amt ab.
einvernehmlichen Re-
t er aus allen Rechten
ten eines Gemeinde-
n zurück. Der Rück-
in Schuldeingeständ-
egers, schreibt der

▸ OSTSCHWEIZ 17

ɔaler.ch

tiner AG
& Baubedarf
ɔtrasse 23 9450 Altstätten
0 90 www.haltinerag.ch

Bewegung an der Kunststoff-Front

Die Recycler Häusle in Thal, Gasser in Diepoldsau und Thür in Altstätten machen der umweltbewussten Bevölkerung den «gelben Sack» schmackhaft. Der Kehrichtverband Rheintal und die Müllverbrenner in Buchs sind nicht begeistert.

RENÉ SCHNEIDER

Bild: René Schneider

Ein Probesack für Kunststoffe ist gratis, danach kosten die Säcke zwei Franken das Stück: Florian Gasser.

DIEPOLDSAU. Noch ist Florian Gassers Sammelergebnis überschaubar: Ein paar Dutzend 60-Liter-Säcke mit Kunststoff-Abfall in einer Sammelmulde. Sie sind wenige Kilo leicht und stammen aus Diepoldsauer Privathaushalten. Seit Anfang Monat ist Gasser Partner der InnoRecycling AG im Thurgauer Eschlikon. Das Unternehmen will der Schweiz den in Österreich und Deutschland erfolgreichen «gelben Sack» schmackhaft machen. Der bei Gasser in Diepoldsau erhältliche Mustersack ist zwar weiss, hat aber einen gelben Bund. Er ist gratis, weitere 60-Liter-Säcke kosten zwei Franken pro Stück. Damit sei das Kunststoff-Sammeln günstiger als die Kehrichtentsorgung und somit auch finanziell lohnend, argumentieren InnoRecycling und ihre Vertragspartner. Vor allem argumentieren sie aber mit Umweltschutz-Überlegungen: Kunststoff kann wiederverwertet werden, ist zu schade zum Verbrennen, erzeugt beim Verbrennen schädliche Gase, spart beim Recyceln Erdölressourcen. Die neuen Kunststoff-Sammelnden in Diepoldsau und Umgebung seien begeistert, sagt Florian Gasser. Das Angebot komme gut an. Und die Kunden schätzten, dass sie bei Gasser nicht nur Karton und Papier, sondern jetzt allen Kunststoff aus dem Haushalt sauber entsorgen können. Wer nämlich allen Verpackungs-Kunststoff (Tragetaschen, Zeitschriften-Folien, Sixpack-Folien, Plastikflaschen von Öl und Waschmitteln, Schalen von Fleisch, Guezli, Eiern, Eimer, Blumentöpfe, Joghurtbecher, Verbundverpackungen von Milch und Säften) in den Kunststoff-Sammelsack steckt, hat deutlich weniger Müll im teureren KVR-Gebührensack. Und er tue etwas für eine bessere Umwelt, sagen die Promotoren der Kunststoff-Sammlung. Sie sagen ihrer Kundschaft auch, dass PET-Flaschen nach wie vor in die Sammelstellen bei den Grossverteilern gebracht werden sollen, aber auch im Kunststoff-Sack willkommen sind.

Zweifelhafter Nutzen?

Roger Hollenstein hat keine Freude am neuen Angebot der Privaten. Er ist einer der Geschäftsführer der regionalen Kehrichtverbrennungs-Anlage in Buchs. Sein Unternehmen verstehe sich nicht als Verbrennungs-, sondern als Recycling-Betrieb, betont er. Man produziert schliesslich grosse Mengen an Strom, Fernwärme und Dampf. Der Alt-Kunststoff ist ein guter Brennstoff. Noch sind die gesammelten Mengen in der Region Rheintal und Fürstentum Liechtenstein (dort heisst die neue 60-Liter-Sammeltüte «Supersack») unerheblich – aber eben wachsend. Hollenstein und die offiziellen Sammelorganisationen der Gemeinden befürworten «sortenreine Separatsammlungen» (etwa das Sammeln von PET- und anderen Kunststoff-Flaschen bei den Grossverteilern). Doch sei das Sammeln von Kunststoff unterschiedlicher Qualitäten kein Fortschritt. Das Problem sei das Herumkarren der Ware und das Sortieren. Ein erheblicher Teil aus den gemischten Kunststoff-Sammlungen lande eben nach Umwegen in der Verbrennung. Der Abfall werde von Privaten zum regionalen Sammler, dann durch die Ostschweiz zuletzt zu Häusle in Lustenau gebracht, weil es in der Schweiz noch keine Sortieranlage gebe. «Nützt nichts und kostet viel», fasst Hollenstein seine Meinung zusammen.

Einheitliches System

Aber er weiss, dass InnoRecycling imagemässig gute Karten hat: «Wer will denn nicht etwas Gutes tun für die Umwelt und ist gar bereit, dafür etwas zu bezahlen? Anderseits gelten wir als böse Verbrenner.»

Einen ähnlichen Standpunkt vertritt Swiss Recycling, die Dachorganisation der gemeindeeigenen Kehricht-Entsorgungs-Infrastruktur. Es sei sinnvoll, sortenreine Separatsammlungen (wie das funktionierende PET-Sammeln) zu organisieren, schreibt Swiss Recycling in einer «Empfehlung an die Gemeinden». Das Sammeln von Kunststoff unterschiedlicher Qualitäten sei aber zu teuer und «nicht zielführend». Dagegen empfiehlt Swiss Recycling den Gemeinden das flächendeckende Sammeln von Kunststoff-Flaschen (z. B. Waschmittel- und Milchverpackungen aus Kunststoff). Das Modell von Migros und Coop bewähre sich und könne national zu einem einheitlichen System ausgebaut werden. Deutlich hält Swiss Recycling fest: «Von einer Sammlung von gemischtem Kunststoff ist abzusehen.»

Veränderungen prüfen

Roland Wälter, der Diepoldsauer Gemeindepräsident, freut sich über die Initiative des privaten Entsorgungsbetriebs Gasser im Industriegebiet Güter. Er könnte sich vorstellen, Pilotgemeinde für Kunststoff-Sammlungen zu werden. Wälter kennt aber auch die Argumente des Kehrichtverbandes Rheintal (KVR) und der Verbrennungsanlage-Betreiber in Buchs. Er habe bei ihnen angeregt, die Strukturen zu prüfen und allenfalls Veränderungen in die Wege zu leiten.

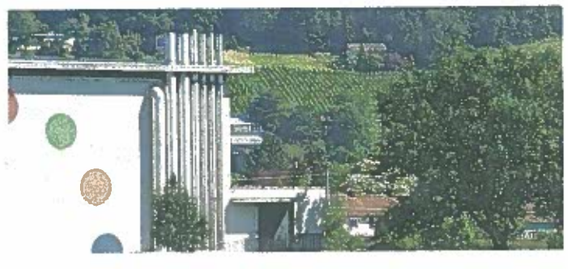
Florian Gasser betont: «Wir wollen niemandem etwas wegnehmen, sondern einem Kundenwunsch nachkommen.» Er könne das neue Angebot «nebenher» betreiben, weil er die Infrastruktur schon hat.

Das Quiz für die Badi

Dieses Wochenende wird es wieder richtig heiss. Speziell für alle, die es in die Badi zieht, aber auch für jene, die zu Hause bleiben, ist das Ratespiel auf Seite 35 gedacht, bei dem es erst noch etwas zu gewinnen gibt.

REGION. Es geht darum, Rheintaler Orte zu erkennen und ein Lösungswort herauszufinden. Weil die Bilder aus dem ganzen Rheintal stammen, ist wahrscheinlich Teamwork das beste Mittel, um Erfolg zu haben. Der eine kennt vielleicht dieses Sujet, ein anderer jenes. Also Köpfe zusammenstecken, sich beraten – und das Rätsel lösen!

Üben, bevor es ernst gilt

Hier sind schon mal vier Bilder zum Üben und Warmwerden. Ohne Hilfe. Etwas anders ist es dann beim eigentlichen Quiz auf Seite 35. Dort werden zu jedem Foto drei Orte vorgeschlagen.

Welche Orte hier, auf dieser Seite zu sehen sind, das verraten wir nicht erst am Montag, son-